

A15 Abwägung

Beitrag von „Karriere“ vom 22. Dezember 2024 10:01

Hallo zusammen,

bin hier oft auf das Forum gestoßen und kenne dementsprechend auch die zu meinem Thema passenden Beiträge.

Da hier aber anscheinend erfahrene Leute unterwegs sind, wollte ich mal Eure Meinung bzw. ein kleines Brainstorming haben.

Situation:

Zweite Möglichkeit in wenigen Jahren auf A15 (Abteilungsleitung mit vielen Klassen) an einem BK - dieses Mal sehr "konkret", damals aus Gründen vorher "ausgestiegen". Nun wohl die letzte Möglichkeit. Im Moment habe ich ein gutes Leben mit viel Zeit, in der Schule läuft es "nebenbei" top und routiniert

Problem:

Jetzt steht aber genau in der Phase dieser Entscheidung die Familienplanung an. Mein berufliches-Ich wollte diesen Karriereschritt schon länger und würde sofort ja sagen. Mein privates-Ich ist sehr unsicher - Familie geht definitiv vor Allem (hier gibt es aufgrund der Vergangenheit triftige Gründe für), Sport brauche ich gesundheitlich und muss integrierbar sein. Insgesamt habe ich total Bock auf die Aufgabe und auf was Neues. Ich kann aber den Aufwand von A15 nicht abschätzen. Es wird noch Gespräche und ne Stellenbeschreibung geben. Ich liebe unterrichten und meine Klassen, aber mal was "Neues" und mehr "Schule gestalten" war und ist definitiv ein Ziel. Auch meine bisherigen Zusatzaufgaben sind super. Inwiefern ich davon was abgeben muss, gilt es noch zu klären.

Frage an die Runde:

Gibt es Erfahrungen mit A15 an einem BK und dem Arbeitsaufwand? Ich bin eigentlich sehr strukturiert und organisiert. Natürlich wird es mit der Zeit bestimmt "weniger". Aber wie gesagt, es kommt genau in der "unglücklichsten" Phase meines Lebens - vor ein paar Jahren wäre es "einfacher" gewesen und ich wäre heute bestimmt schon routiniert.

Auch wenn es schon Diskussionen dieser Art hier gibt, freue ich mich über Ideen. Entscheiden muss ich mich auch erst irgendwann in den nächsten Wochen(wenigen Monaten).

Danke für Euren Input.

Beitrag von „Sissymaus“ vom 22. Dezember 2024 10:14

Du hast eine Arbeitszeit von 41 Stunden in NRW (meine Vermutung wegen BK). Arbeitest du die Ferien vor, ist's mehr. Bis zu 46 oder so. Egal ob du A15/14/13 bist. Darauf musst du schon mal als erstes achten.

Ich habe aktuell so viel zu tun, dass ich die Notbremse gezogen hab und einige Aufgaben loswerde in Absprache mit der SL.

Natürlich ist es machbar, auch mit Familie. Aber als „normale“ Lehrkraft kannst du dich natürlich deutlich mehr rausziehen, als als Abteilungsleiter*in.

Die Frage ist: wie tickt bei dir die SL? Wieviele Ermäßigungsstunden hast du mit A15? Das Pensum hängt sehr stark von dem Engagement der SL ab.

Edit: mir fällt noch ein, dass es auch vom Bereich abhängt, den du leiten sollst. Da habe ich schon starke Unterschiede erlebt.

Beitrag von „Schiri“ vom 22. Dezember 2024 10:53

Nicht BK, aber davon abgesehen in einigen Aspekten vergleichbare Situation bei mir:

Mein Credo war, dass ich fürs gleiche Geld meine Teilzeit um ca. 2h reduzieren konnte um so den zusätzlichen Workload abzufedern. Ersteindruck: Haut nur so mittelmäßig hin, weil mit A15 idR auch Verantwortung einhergeht, die eben nicht "reduzierbar" ist. Ich würde es aber wieder machen. Ist Teilzeit am BK denn sinnvoll möglich? So als ganz allgemeine Anregung...

Beitrag von „Sissymaus“ vom 22. Dezember 2024 11:40

Teilzeit, um den Workload zu schaffen? Das ist kein besonders sinnvoller Tipp.

Beitrag von „Schiri“ vom 22. Dezember 2024 12:01

Zitat von Sissymaus

Teilzeit, um den Workload zu schaffen? Das ist kein besonders sinnvoller Tipp.

Ich fühle mich ein bisschen ertappt, weil ich genau das in vielen anderen Kontexten auch immer sage. Trotzdem ist die Realität eben so, dass ich gerade in der Einarbeitungsphase mit der neuen Aufgabe mehr Zeit für die Arbeit aufbringen muss als vorher und weil das nicht auf Kosten der Familie gehen sollte, habe ich diesen Weg gewählt. Aber du hast Recht: das darf keine dauerhafte Lösung sein.

Beitrag von „Sissymaus“ vom 22. Dezember 2024 12:37

Die Phase der Einarbeitung geht zwar vorbei, aber dann kommt die nächste. Dein Ziel sollte sein, die Arbeit in der vom Dienstherr vorgesehenen Zeit zu schaffen.

Ich verstehe, dass du das gemacht hast, rate dir aber, das schnellstmöglich anzupassen. Man kann seiner SL ruhig mal spiegeln, dass es zu viel ist.

Beitrag von „Bolzbold“ vom 22. Dezember 2024 12:40

Zitat von Karriere

Hallo zusammen,

[...]

Auch wenn es schon Diskussionen dieser Art hier gibt, freue ich mich über Ideen. Entscheiden muss ich mich auch erst irgendwann in den nächsten Wochen(wenigen Monaten).

Danke für Euren Input.

Dann bekommst Du ggf. dieselben Ideen geliefert wie in "meinem" Thread dazu sowie in den anderen Threads zu A15.

Die Denkanstöße bzw. Erfahrungen in meinem Thread, gerade auf den ersten Seiten, dürften durchaus allgemein gelten.

Meine Ideen dazu:

Teilzeit ist immer ein Minusgeschäft.

A15-Stellen sind mehr Arbeit, gerade dann, wenn man keine spürbare Deputatsentlastung hat.

A15-Stelle und Familienplanung kann funktionieren, wird aber nicht ohne Kompromisse gehen. Es stellt sich dann die Frage, welche das sein werden und ob man bereit ist, die entsprechenden Preise dafür zu bezahlen.

Erste Überlegungen dazu bei mir im Jahr 2014. Danach viel Irrungen und Wirrungen und Veränderungen. Die A15 dann "erst" sieben Jahre später (und dafür mit einem Kind mehr als vorher). Dann doch noch den Sprung in Schulleitung gewagt - seit Sommer 2024.

Fazit:

Karriereschritt UND Familienplanung gleichzeitig dürfte wirklich anstrengend, wenngleich womöglich machbar sein. Die Frage ist halt, wie hoch der Preis ist und wer ihn primär bezahlen darf.

Beitrag von „Seph“ vom 22. Dezember 2024 14:21

Zitat von Bolzbold

Teilzeit ist immer ein Minusgeschäft.

A15-Stellen sind mehr Arbeit, gerade dann, wenn man keine spürbare Deputatsentlastung hat.

Da bin ich vollkommen bei dir.

Zitat von Bolzbold

A15-Stelle und Familienplanung kann funktionieren, wird aber nicht ohne Kompromisse gehen. Es stellt sich dann die Frage, welche das sein werden und ob man bereit ist, die entsprechenden Preise dafür zu bezahlen.

(...)

Fazit:

Karriereschritt UND Familienplanung gleichzeitig dürfte wirklich anstrengend, wenngleich womöglich machbar sein. Die Frage ist halt, wie hoch der Preis ist und wer ihn primär bezahlen darf.

Das hängt meiner Wahrnehmung nach auch sehr vom Einzelfall ab. Damit ist sowohl die Familienkonstellation als auch die konkrete Aufgabenbeschreibung der Stelle gemeint. Ich habe den Schritt tatsächlich zeitgleich mit dem 2. Kind gemacht und von Anfang an kommuniziert, dass das für mich nur in Frage kommt, wenn ich trotz Leitungsstelle an bestimmten Wochentagen nicht gleich zu Schulbeginn da sein muss bzw. teils auch schon früher gehen kann. Meine Aufgaben setzen zwar ein gewisses Maß an Präsenz voraus, ein guter Teil lässt sich aber auch zeitlich unabhängig (z.B. im Homeoffice) bearbeiten, was mir bezüglich meiner Familie sehr entgegenkommt.

Es gibt aber auch Stellen, die Präsenz zu bestimmten Zeiten voraussetzen, die es mit Familie etwas schwerer werden lässt. Als Stunden- und Vertretungsplaner zum Beispiel kommt man schlicht kaum darum herum, gleich morgens die Krankmeldungen zu checken und einzuarbeiten. Das verträgt sich kaum damit, erst einmal die Kids in die Kita bringen zu müssen. Aber auch hier kenne ich Beispiele, bei denen das funktioniert.

Beitrag von „mutterfellbach“ vom 22. Dezember 2024 14:41

Also ein Kind zu kriegen und A15 anzustreben kommt mir doch recht anspruchsvoll vor, da braucht es schon ein Umfeld, das da mitzieht (sollte alles selbst sein, das ist klar, ist es aber meiner Erfahrung nach nicht)

Beitrag von „Karriere“ vom 22. Dezember 2024 14:51

Danke schon mal für die vielen Eindrücke.

Entlastung gibt es nicht. Die Beförderung ist die Entlastung.

Ich habe aber aktuell 5 Entlastungstunden, die mir sehr gut tun. 2 behalte ich auf jeden Fall, für 2 will ich den damit verbundenen Job behalten (hält sich auch mit Mehrarbeit in Grenzen) und

die eine muss halt besprochen werden (Systemadmin für etwas).

Ich hätte eine ziemlich junges, arbeitsreiches und zielstrebiges Team an meiner Seite. Bisher habe ich auf meiner A14-Stelle auch Alles im Team gemacht - das war mir immer wichtig.

Ich gehe auch mal davon aus, dass "es machbar ist". Die SL kennt meine persönliche "Akte" und würde mich, auch wenn so langsam die Alternativen für diese Stelle (sollte besetzt werden, schiefgegangen, von Außen besetzt, nun Wechsel, Alternative A möchte nicht, weitere Alternativen haben wohl keine Lust), nicht auswählen wollen. Natürlich wird es ein, zwei lange Tage geben. Ich weiß auch ungefähr, was mich erwartet, aber im Tagesgeschäft sieht es ja immer anders aus 😊

Nach einem heftigen Schicksalsschlag vor einigen Jahren ist halt Alles anders und ich weiß, dass die Zeit mit dem Nachwuchs jede Sekunde des Lebens wert sein wird, da ich nochmal die Chance bekommen habe. Und irgendwie habe ich mich an meinen "Teilzeit"-Job gewöhnt, da ich halt viele Entlastungen habe.

Trotzdem denke ich auch, dass es vielleicht nicht noch ein paar Jahrzehnte im Job so weitergehen soll, da es ja irgendwann langweilig wird. Neue Aufgaben, Verantwortung, Schule mitgestalten dürfen.....wirklich schön. Mir hat man auch direkt zu Anfang meiner Laufbahn vorgeschlagen, den Weg zu gehen. Nun wäre es soweit.

Wie gesagt, vor einigen Jahren hätte ich die ganzen Gedankenspiele nicht gehabt 😊

Beitrag von „Seph“ vom 22. Dezember 2024 15:00

[Zitat von Karriere](#)

Nach einem heftigen Schicksalsschlag vor einigen Jahren ist halt Alles anders und ich weiß, dass die Zeit mit dem Nachwuchs jede Sekunde des Lebens wert sein wird, da ich nochmal die Chance bekommen habe. Und irgendwie habe ich mich an meinen "Teilzeit"-Job gewöhnt, da ich halt viele Entlastungen habe.

Vor dem Hintergrund stellt sich die Frage wirklich noch einmal etwas anders. Eine A15-Stelle ist durchaus mit Familie vereinbar, wenn die Rahmenbedingungen dazu passend ausgestaltet werden können. Wie oben schon beschrieben, ist eine transparente Kommunikation hier unabdingbar. Jetzt kommt das aber: Letztlich ist das dann immer eine Art Kompromisslösung. Ich persönlich habe zum Beispiel oft Zeit für meine Kinder, erkaufe mir das aber (wie ich zunehmend finde) sehr teuer, indem ich häufig dann noch spät abends arbeite. Und man sollte sich bewusst darüber sein, dass man in einer A15-Stelle auch wahrgenommen wird und eben

auch "greifbarer" sein muss, als das als "normale Lehrkraft" der Fall wäre. Das kann durchaus mit dem Familienleben kollidieren.

Beitrag von „Sissymaus“ vom 22. Dezember 2024 15:01

[Zitat von Karriere](#)

Entlastung gibt es nicht. Die Beförderung ist die Entlastung.

Irgendwo in der [BASS](#) steht, dass die SL die Schulleistungsstunden im Einvernehmen mit den Koordinatoren verteilen muss/soll. Finde es grad nicht, ich suche später mal.

Beitrag von „Karriere“ vom 22. Dezember 2024 15:35

Gibt es bei uns nur, wenn man eine Funktionsaufgabe wahrnimmt, für die man nicht befördert ist.

Bin seit Jahren, auch mit der alten Familie, immer (wenn ich will) erreichbar. Keine Sorge, ich teile mir bisher Arbeits- und Privatzeit gut ein 😊

Sehe bei uns einige AL, die wenig bis nix machen. Passieren kann denen nix. Wäre aber absolut nicht mein Ideal von Arbeit. Wäre aber auch für die größte Abteilung zuständig.

Beitrag von „Seph“ vom 22. Dezember 2024 15:58

[Zitat von Karriere](#)

Bin seit Jahren, auch mit der alten Familie, immer (wenn ich will) erreichbar. Keine Sorge, ich teile mir bisher Arbeits- und Privatzeit gut ein 😊

Mir ging es um den Hinweis, dass das als "normale" Lehrkraft erheblich einfacher zu realisieren ist als bei Leitungen großer Abteilungen.

Zitat von Karriere

Sehe bei uns einige AL, die wenig bis nix machen.

Das mag teilweise so wirken, entspricht aber selten der Realität.

Beitrag von „fachinformatiker“ vom 22. Dezember 2024 16:11

Zitat von Sissymaus

Du hast eine Arbeitszeit von 41 Stunden in NRW (meine Vermutung wegen BK). Arbeitest du die Ferien vor, ist's mehr. Bis zu 46 oder so. Egal ob du A15/14/13 bist. Darauf musst du schon mal als erstes achten.

Ich habe aktuell so viel zu tun, dass ich die Notbremse gezogen hab und einige Aufgaben loswerde in Absprache mit der SL.

Natürlich ist es machbar, auch mit Familie. Aber als „normale“ Lehrkraft kannst du dich natürlich deutlich mehr rausziehen, als als Abteilungsleiter*in.

Die Frage ist: wie tickt bei dir die SL? Wieviele Ermäßigungsstunden hast du mit A15? Das Pensum hängt sehr stark von dem Engagement der SL ab.

Edit: mir fällt noch ein, dass es auch vom Bereich abhängt, den du leiten sollst. Da habe ich schon starke Unterschiede erlebt.

Ein routinierter und strukturierter A13 Lehrer kann die Arbeitszeit auch erheblich unter die 41 Stundenwoche drücken.

Das sind die, die viel Zeit für Hobbys und Familie haben.

Für einen A15 ist es erheblich schwieriger, deutlich unter den 41 Stunden zu bleiben.

Dafür gibt's es 400€? mehr Netto.

Beitrag von „Schiri“ vom 22. Dezember 2024 16:19

[Zitat von fachinformatiker](#)

Dafür gibt's es 400€? mehr Netto

Gute Schätzung: 392,95€ bei mir.

Dass der Stundenlohn mit jeder Beförderungsstufe sinkt, ist im Forum ja weitgehend Konsens. Dafür macht man's i.d.R. nicht...

Beitrag von „Karriere“ vom 22. Dezember 2024 17:43

Für das Geld auf keinen Fall. Rein für die Ideologie.

Dass ich mehr arbeiten für quasi gefühlt weniger Geld, ist mir auch bewusst. Ist bei A14 irgendwie noch krasser. A15 wären wenigstens verhältnismäßig mehr Euros, vielleicht.

Schwierig.

Beitrag von „Karriere“ vom 22. Dezember 2024 17:46

A14 ist bereits routiniert und, wenn überhaupt, zwei Mal im Jahr wirkliche Mehrarbeit. Ahne, dass das bei A15 quasi wöchentlich so sein könnte.

Beitrag von „Sissymaus“ vom 22. Dezember 2024 18:13

[Zitat von Karriere](#)

A14 ist bereits routiniert und, wenn überhaupt, zwei Mal im Jahr wirkliche Mehrarbeit. Ahne, dass das bei A15 quasi wöchentlich so sein könnte.

Es ist wirklich stark abhängig von Deinem Arbeitsbereich. Ich habe zB viele Bildungsgänge mit vielen Kollegen und vielen A14ern, die ja auch Aufgaben haben. Das ist wirklich manchmal viel Arbeit, so dass ich nun auch welche "loswerden" musste, weil mir noch ein BiGa zugeordnet werden sollte. Aber es sind eben Phasen, da hat man dann auch mal wieder weniger zu tun.

Andere haben aber nur einen Bildungsgang und dafür mehr Querschnittsaufgaben. Das ist oft ein gleichbleibendes Pensum, aber meist weniger "Feuerwehraufgaben".

Jeder hat da andere Vorlieben und ist auch durch anderes gestresst. Wer aber gern seinen Kram macht und viel zu Hause sein will, für den ist es nicht unbedingt der richtige Schritt. Man ist schon deutlich mehr in der Schule, als "normale" Lehrkräfte, auch wenn ich weniger Unterricht hab.

Beitrag von „Karriere“ vom 22. Dezember 2024 18:48

So ist auch meine Hoffnung mit den BG-Leitungen bzw. Teams, dass es Phasen gibt. Damit kann ich leben und tue es ja mit A14 auch.

Natürlich ist mehr Hektik im Tagesgeschäft und mehr wollen was von Einem. Aber das habe ich aktuell auch schon - wenn ich mich nicht bewusst rausziehe.

Wirklich super Eindrücke von Euch. Das hilft.

Beitrag von „McGonagall“ vom 22. Dezember 2024 19:32

[Zitat von Karriere](#)

Ich liebe unterrichten und meine Klassen, aber mal was "Neues" und mehr "Schule gestalten" war und ist definitiv ein Ziel. Auch meine bisherigen Zusatzaufgaben sind super. Inwiefern ich davon was abgeben muss, gilt es noch zu klären.

Ich finde das ist ein entscheidender Satz, über den du noch mal nachdenken solltest: mehr Schule gestalten können ist dein Ziel. Das kann ich absolut verstehen. Auch ich bin nicht wegen des Geldes in die Leitung gegangen, sondern um dort mehr Entscheidungsmöglichkeiten, Gestaltungsmöglichkeiten, größere Herausforderungen zu haben. Das hat sich so auch erfüllt, ich liebe meinen Job, ich liebe meine Schule, aber es ist natürlich weit weg von den besagten

41 Stunden. Ja, ich könnte weniger arbeiten. Aber dann kann ich Schule nicht so entwickeln, wie ich das möchte. Dann hätte mein Job nicht die spannenden Herausforderungen, die ich mir gewünscht hatte.

Was ich damit sagen will: Unterrichten kann man bei einiger Routine irgendwann zeitlich relativ effizient, um viel Zeit für die Familie zu haben. Dann gehört man vielleicht nicht zur engagierten Garde, ist vielleicht nicht erste Besetzung, wenn es um Fragen der Personalentwicklung in die oberen Ränge hin geht, aber es kann einem eigentlich auch keiner was. Wenn man aber Ambitionen hat, etwas bewirken will, Interesse hat an Schulentwicklung, sich für die eigene Schule einsetzen will - dann kostet das Zeit, dann muss man in erhöhtem Maß ansprechbar sein, dann muss man damit rechnen, dass die Familie teilweise auch hinten anstehen muss. So zumindest ist meine Erfahrung.

Beitrag von „Rotstift“ vom 22. Dezember 2024 22:14

Neben den bereits genannten Aspekten ist wichtig, wie die Zusammenarbeit im Schulleitungsteam deiner Schule ist. Ich bin hier beispielsweise in ein sehr harmonisches und gut funktionierendes Team gekommen und wurde toll eingearbeitet.

Außerdem will ich den Beitrag über mir unterstreichen: Schule nachhaltig entwickeln, funktioniert auch in Leitung nur mit entsprechendem Engagement. Das frisst Zeit, aber wenn man weiß, wofür man es macht, lohnt es sich.

Ich habe meine Stelle als stellvertretender Schulleiter auch mit zwei Kinder im Kindergartenalter angetreten und ohne großelterliche Unterstützung, o.ä.

Aber hier kommt mein Aber: Ich habe eine Frau, die auf lange Sicht, wenngleich sie auch in einer Führungsposition ist, in Teilzeit arbeiten **will** und zwei Tage im Homeoffice arbeitet.

Ich kenne deinen familiären Hintergrund nicht, aber du brauchst definitiv die Rückendeckung von Zuhause. Entweder in Form einer Partnerin/eines Partners, der dafür kürzer tritt, Großeltern, die unterstützen oder die Bereitschaft von euch beiden, eure Kinder ganztätig in die Betreuung zu geben.

Damit will ich auch sagen: Du musst die Kinderbetreuung über die Elternzeit hinaus antizipieren.

Beitrag von „Bolzbold“ vom 22. Dezember 2024 22:24

Zitat von Rotstift

Ich kenne deinen familiären Hintergrund nicht, aber du brauchst definitiv die Rückendeckung von Zuhause. Entweder in Form einer Partnerin/eines Partners, der dafür kürzer tritt, Großeltern, die unterstützen oder die Bereitschaft von euch beiden, eure Kinder ganztätig in die Betreuung zu geben.

Damit will ich auch sagen: Du musst die Kinderbetreuung über die Elternzeit hinaus antizipieren.

Das kann ich unterstreichen. Wir hatten keine Unterstützung und Kinder, die sehr betreuungsintensiv waren. Da war Karriere einfach nicht drin. Aber letztlich hat sich alles gefügt. Manchmal muss man Geduld haben und kann nicht bei der ersten Chance zugreifen.

Beitrag von „Sissymaus“ vom 22. Dezember 2024 22:25

Zitat von Rotstift

Entweder in Form einer Partnerin/eines Partners, der dafür kürzer tritt, Großeltern, die unterstützen oder die Bereitschaft von euch beiden, eure Kinder ganztätig in die Betreuung zu geben.

Das finde ich einen interessanten Aspekt. Ich würde immer (auch mit Unterstützung von außen wie Großeltern oder so) zu einer ganztägigen Betreuung raten, wenn beide Vollzeit arbeiten. Und zwar unabhängig von einer Leitungsposition. Wie stemmt man denn Nachmittagstermine, wenn die Kinder nicht betreut sind?

Beitrag von „WillG“ vom 22. Dezember 2024 22:29

Zitat von Karriere

Nach einem heftigen Schicksalsschlag vor einigen Jahren ist halt Alles anders und ich weiß, dass die Zeit mit dem Nachwuchs jede Sekunde des Lebens wert sein wird, da ich

nochmal die Chance bekommen habe. Und irgendwie habe ich mich an meinen "Teilzeit"-Job gewöhnt, da ich halt viele Entlastungen habe.

Trotzdem denke ich auch, dass es vielleicht nicht noch ein paar Jahrzehnte im Job so weitergehen soll, da es ja irgendwann langweilig wird. Neue Aufgaben, Verantwortung, Schule mitgestalten dürfen.....wirklich schön. Mir hat man auch direkt zu Anfang meiner Laufbahn vorgeschlagen, den Weg zu gehen. Nun wäre es soweit.

Zwei Gedanken dazu:

1. Wenn die Familie so deutlich die allerhöchste Priorität hat (- und bei dir klingt das nochmal deutlicher als gewöhnlich -), stellt sich die Frage, warum man hier die zeitlichen Einbußen in der Familienzeit, die es ja nach Aussagen fast aller hier schreibenden A15-Stelleninhaber geben wird, in Kauf nehmen möchte.
2. Je nachdem, wie alt du bist - und die Formulierung "noch ein paar Jahrzehnte" suggeriert, dass du noch mindestens die Hälfte deines Berufslebens vor dir hast, tendenziell noch länger, kannst du den Schritt immer noch in ein paar Jahren geht. Mehr noch: Was ist denn das "Endgame"? Hast du vor, danach noch auf eine stv. SL zu gehen oder SL zu werden? Man kann das nicht immer vorhersehen, aber für mich persönlich dürfte eine A15 (in der erw. SL) irgendwann mal der letzte Karriereschritt sein. Wenn du diesen Schritt jetzt schon gehst, vorausgesetzt du bist so jung, wie ich dich einschätze, könnte sonst in 10-15 Jahren der gleiche Gedanke kommen: Jetzt noch 20 Jahre immer so weiter auf dieser Funktion? Warum dann also nicht gleich noch ein wenig warten und sich die berufliche "Abwechslung" einteilen, um dich jetzt auf die Familie konzentrieren zu können.

Beitrag von „Karriere“ vom 23. Dezember 2024 07:21

Wow, ich bekomme hier wirklich das, was ich brauche. Verschiedene Meinungen, Erfahrungen, Anregungen - danke Euch.

Vielleicht noch ein hard fact zu meiner Geschichte, in der Hoffnung, dass "man" mich hier nicht erkennt ;-):

Ich habe vor ein paar Jahren mein einziges Kind verloren und musste danach nochmal komplett neu anfangen im Leben, also wirklich tutti completti. Hinzu kam eine Folgeerkrankung im Zuge des Traumas, so dass ich offiziell schwerbehindert bin. Nun bin ich wieder glücklich in einer neuen Beziehung und darf nochmal wirklich im Leben von Beginn an starten. Ich gehe auch in

der Schule mit dem Thema offen um - die Leitungsebene kennt mich, neue Kolleginnen und Kollegen natürlich nicht. Ich bin voll belastbar und kann durch die Schwerbehinderung gewisse Rahmenbedingungen schaffen (ggf. mit Hinzuziehen der BR, was ich aber vermeiden will, da ich mit meiner SL seit jeher super zusammenarbeite und man mir viel anvertraut).

Ich habe noch ca. 20 Jahre vor mir. Die A15-Stellen bei uns sind entweder noch viele, viele Jahre besetzt oder schon mit bestimmten Personen geplant nachzubesetzen. Ich habe im Vollzeitbereich, wo ich ausschließlich und gerne eingesetzt bin, nur zwei Möglichkeiten. Entweder diese jetzt mit zwei großen Bildungsgängen oder eventuell, wenn überhaupt, später mal AL in meinem Bildungsgang. Aber ob ich mit 50 nochmal in so ein Verfahren will bezweifel ich sehr stark. A15 wäre sehr wahrscheinlich der letzte Schritt für mich (side fact: meine Pension verringert sich jeder Erhöhung durch eine Scheidung).

Beitrag von „Seph“ vom 23. Dezember 2024 08:43

[Zitat von Karriere](#)

(side fact: meine Pension verringert sich jeder Erhöhung durch eine Scheidung)

Ich weiß zwar nicht, was du damit meinen könntest, aber die Pension wird schlicht auf Basis angesammelter ruhegehaltsfähiger Dienstzeiten (nur diese während der Ehe erlangten Prozentpunkte werden im Versorgungsausgleich gesplittet) und den ruhegehaltsfähigen (End-)Bezügen berechnet. Nach einer Scheidung angesammelte ruhegehaltsfähige Dienstzeiten gehen schlicht nicht in den Versorgungsausgleich ein. Für diesen letztlich auch die ruhegehaltsfähigen Bezüge egal. Du profitierst also so oder so von höheren ruhegehaltsfähigen Bezügen (der letzten 2 vollen Dienstjahre). Ob man diese Besoldungsstufe auch in den 20 Jahren davor bereits innehatte oder nicht ist im Gegensatz zur gesetzlichen Rente nebensächlich.

Beitrag von „Karriere“ vom 23. Dezember 2024 08:53

[Zitat von Seph](#)

Ich weiß zwar nicht, was du damit meinen könntest, aber die Pension wird schlicht auf Basis angesammelter ruhegehaltsfähiger Dienstzeiten (nur diese während der Ehe

erlangten Prozentpunkte werden im Versorgungsausgleich gesplittet) und den ruhegehaltsfähigen (End-)Bezügen berechnet. Nach einer Scheidung angesammelte ruhegehaltsfähige Dienstzeiten gehen schlicht nicht in den Versorgungsausgleich ein. Für diesen letztlich auch die ruhegehaltsfähigen Bezüge egal. Du profitierst also so oder so von höheren ruhegehaltsfähigen Bezügen (der letzten 2 vollen Dienstjahre). Ob man diese Besoldungsstufe auch in den 20 Jahren davor bereits innehatte oder nicht ist im Gegensatz zur gesetzlichen Rente nebensächlich.

Angeblich, im Gegensatz zum Ausgleich in der Rentenversicherung, profitiert die Gegenseite von jeglichen prozentualen Steigerungen bis zur Pension. So war es zumindest bei nem Kumpel.

Beitrag von „Seph“ vom 23. Dezember 2024 10:13

Zitat von Karriere

Angeblich, im Gegensatz zum Ausgleich in der Rentenversicherung, profitiert die Gegenseite von jeglichen prozentualen Steigerungen bis zur Pension. So war es zumindest bei nem Kumpel.

Jetzt müssen wir genau aufpassen, worauf sich "prozentuale Steigerung" bezieht:

- 1) Für jedes ruhegehaltsfähige (Vollzeit-)Arbeitsjahr erhöht sich dein Ruhegehalt um derzeit 1,79375% der ruhegehaltfähigen Dienstbezüge. Im Rahmen des Versorgungsausgleichs werden diese während der Ehe erworbenen Ansprüche gesplittet, die danach erworbenen aber nicht.
- 2) Die ruhegehaltfähigen Dienstbezüge, damit auch die Pension, erfahren genau wie die gesetzliche Rente regelmäßige prozentuale Anpassungen. Das hat natürlich auch Auswirkungen auf die über den Versorgungsausgleich erlangte oder abgegebene Ansprüche. Der bei Scheidung ermittelte Ausgleichsbeitrag wird also im Zuge der allgemeinen Bezügeanpassungen fortlaufend mit angepasst.

In der Rentenversicherung hingegen werden die Anwartschaften in Rentenpunkten verrechnet, die entsprechend auch gesplittet werden. Jeder Rentenpunkt ist dann zum Eintritt in den Ruhestand eine bestimmte Summe \times wert. Auch diese wird aber laufend angepasst.

Beitrag von „nero81“ vom 23. Dezember 2024 11:22

Zitat von Karriere

Wow, ich bekomme hier wirklich das, was ich brauche. Verschiedene Meinungen, Erfahrungen, Anregungen - danke Euch.

Vielleicht noch ein hard fact zu meiner Geschichte, in der Hoffnung, dass "man" mich hier nicht erkennt ;-):

Ich habe vor ein paar Jahren mein einziges Kind verloren und musste danach nochmal komplett neu anfangen im Leben, also wirklich tutti completti. Hinzu kam eine Folgeerkrankung im Zuge des Traumas, so dass ich offiziell schwerbehindert bin. Nun bin ich wieder glücklich in einer neuen Beziehung und darf nochmal wirklich im Leben von Beginn an starten. Ich gehe auch in der Schule mit dem Thema offen um - die Leitungsebene kennt mich, neue Kolleginnen und Kollegen natürlich nicht. Ich bin voll belastbar und kann durch die Schwerbehinderung gewisse Rahmenbedingungen schaffen (ggf. mit Hinzuziehen der BR, was ich aber vermeiden will, da ich mit meiner SL seit jeher super zusammenarbeite und man mir viel anvertraut).

Ich habe noch ca. 20 Jahre vor mir. Die A15-Stellen bei uns sind entweder noch viele, viele Jahre besetzt oder schon mit bestimmten Personen geplant nachzubetzen. Ich habe im Vollzeitbereich, wo ich ausschließlich und gerne eingesetzt bin, nur zwei Möglichkeiten. Entweder diese jetzt mit zwei großen Bildungsgängen oder eventuell, wenn überhaupt, später mal AL in meinem Bildungsgang. Aber ob ich mit 50 nochmal in so ein Verfahren will bezweifel ich sehr stark. A15 wäre sehr wahrscheinlich der letzte Schritt für mich (side fact: meine Pension verringert sich jeder Erhöhung durch eine Scheidung).

Bezug nehmend auf diese Ausgangslage solltest du auf jeden Fall bedenken, dass die Chancen eine A15-Stelle zu erhalten, durchaus rar gesät sind. Ich merke dies in den letzten zwei Jahren massiv. An meiner eigenen Schule besteht aus diversen Gründen keine Möglichkeit in den nächsten Jahren A15 zu werden, sodass mir nur externe Bewerbungen möglich sind. Hierbei wird einem jedoch häufig von Schulleitungs- oder Dezernatsseite rückgemeldet, dass externe Bewerbungen nicht erwünscht sind, weil es einen internen Kandidaten gibt. Natürlich könnte man sich dennoch bewerben, allerdings mit allen Konsequenzen, die dadurch entstehen können.

Bleibt noch der Weg über das Ministerium den Bolzbold gegangen ist. Aber auch hier muss erst einmal zeitnah eine passende Stelle ausgeschrieben werden und das Durchsetzen gegen andere Bewerber erfolgen, die ja durchaus auch nicht alle Nasebohrer sind.

Beitrag von „WillG“ vom 23. Dezember 2024 13:49

Ich verstehe die Überlegungen, welche Karriereschritte an der eigenen Schule noch möglich sind. Natürlich treiben dieselben Gedanken auch mich um.

Allerdings finde ich persönlich, dass man sich davon nicht zu sehr in seinen Entscheidungen einschränken sollte.

Für mich habe ich beschlossen, dass ich mit einem Wechsel in eine A15-Funktion durchaus auch den Wechsel der Schule in Betracht ziehen werde/muss. Das hat sicherlich auch Vorteile bzgl. der Rollenfindung und Abgrenzung, wenn es natürlich auch immer mit Unwägbarkeiten verbunden ist. I

Außerdem schreibst du ja selbst, dass es um Abwechslung und neue Ausrichtung geht, das findet natürlich umso mehr statt, und ist auch spannender (allerdings auch mühsamer), wenn man das gemachte Nest verlässt und an einer neuen Schule startet.

Ich habe allerdings in meiner Laufbahn mehrmals die Schule gewechselt und hatte immer das Gefühl, eine gute Nische finden zu können. Da mag viel Glück im Spiel gewesen sein, allerdings ist meine anekdotische Erfahrung, dass gerade die Kollegen, die über schlimme Schulleitungen und schreckliche Schulen schimpfen, oft (nicht immer!) die gleichen Probleme [Ironie on] *ganz zufälligerweise* [/Ironie off] auch an ihren nächsten Schulen wiederfinden.

Noch zwei Gedanken:

1. Das heißt nicht, dass ich im Zweifelsfall jede Schule neben würde. Ich habe sehr klare Vorstellungen, wie so eine Schule aussehen sollte. Entsprechend heißt das aber für mich auch, dass die A15 kein absolutes Muss ist. Wenn es mal klappt, dann ist das super. Sonst finde ich im Schuldienst eigentlich ausreichend andere Möglichkeiten zur persönlichen Veränderung und Weiterentwicklung. Im Privatleben sowieso.

2. Von der Aussage, dass es interne Bewerber gibt, würde ich mich nicht (mehr) abschrecken lassen. Und die Konsequenzen, mit denen man leben muss, sind in der Regel nicht schlimm, wie man sie sich ausmalt. Bezüglich der Stellenbesetzung gilt immer noch das Prinzip der Bestenauslese, und auch wenn hier vielleicht immer ein wenig im Rahmen hinter den Kulissen geschoben wird, dass es vielleicht für den präferierten Bewerber passt, gilt gleichzeitig auch, dass die übergeordneten Behörden sehr viel Angst vor Klagen und Präzedenzfällen haben, so dass ein Wunschbewerber halt die Stelle auch oft nicht bekommt. Das gilt übrigens auch umgekehrt für die eigene interne Bewerbung, die natürlich kein Selbstläufer sein soll.

Die Konsequenzen an der Zielschule, wenn man sich gegen einen internen Bewerber durchgesetzt und sozusagen reingedrängt hat, sind vermutlich in der Regel auch weniger schlimm als man das erwartet. Kollegien haben diesbezüglich ein sehr kurzes Gedächtnis und am Ende des Tages ist es ein beruflicher, und damit hoffentlich halbwegs professioneller Kontext.

Das sind aber natürlich alles persönliche Überlegungen, die für dich ganz anders ausfallen können.

Beitrag von „AbgeordneteLehrkraft“ vom 25. Dezember 2024 11:43

Ich kann die Überlegungen gut verstehen. Ich habe mich tatsächlich für die Zeit, in der meine Kinder klein sind, gegen die Beförderungen entschieden. Schulentwicklung ist mir trotzdem sehr wichtig und in einem kleinen Teil hab ich das gegen relativ üppige Entlastungsstunden getan.

Lebende Kinder zu haben ist für mich biographisch bedingt auch alles andere als selbstverständlich. Mir hat es sehr geholfen, beruflich und privat zunächst meine absoluten nicht verhandelbaren Bedingungen festzulegen:

- 1) Ich möchte viel Zeit daheim bei meinen Kindern sein, kann da aber auch gerne arbeiten.
- 2) Ich möchte mich in der Schule immer engagieren. Die Minimalanforderungen zu erfüllen und ständig ein schlechtes Gewissen haben, ist nichts für mich.
- 3) Ich brauche immer wieder innovative Aufgaben.

Ferner habe ich mich gefragt, was ich mehr bereuen würde: keine höheren Ämter zu erreichen oder viel zu viel arbeiten und die Zeit bei den Kindern (und der nötigen Selbstfürsorge für meine Behinderung) sparen zu müssen.

Eine weitere unbequeme Frage in die andere Richtung: was würdest du mehr bereuen, wenn es mit dem Kinderwunsch nicht mehr klappt? Falls ich das richtig verstanden habe.

Ich wünsche dir eine gute Entscheidungsfindung.

Beitrag von „Karriere“ vom 25. Dezember 2024 15:18

[Zitat von AbgeordneteLehrkraft](#)

Ich kann die Überlegungen gut verstehen. Ich habe mich tatsächlich für die Zeit, in der meine Kinder klein sind, gegen die Beförderungen entschieden. Schulentwicklung ist

mir trotzdem sehr wichtig und in einem kleinen Teil hab ich das gegen relativ üppige Entlastungsstunden getan.

Lebende Kinder zu haben ist für mich biographisch bedingt auch alles andere als selbstverständlich. Mir hat es sehr geholfen, beruflich und privat zunächst meine absoluten nicht verhandelbaren Bedingungen festzulegen:

1) Ich möchte viel Zeit daheim bei meinen Kindern sein, kann da aber auch gerne arbeiten.

2) Ich möchte mich in der Schule immer engagieren. Die Minimalanforderungen zu erfüllen und ständig ein schlechtes Gewissen haben, ist nichts für mich.

3) Ich brauche immer wieder innovative Aufgaben.

Ferner habe ich mich gefragt, was ich mehr bereuen würde: keine höheren Ämter zu erreichen oder viel zu viel arbeiten und die Zeit bei den Kindern (und der nötigen Selbstfürsorge für meine Behinderung) sparen zu müssen.

Eine weitere unbequeme Frage in die andere Richtung: was würdest du mehr bereuen, wenn es mit dem Kinderwunsch nicht mehr klappt? Falls ich das richtig verstanden habe.

Ich wünsche dir eine gute Entscheidungsfindung.

Alles anzeigen

Danke. Werde in knapp 2 Wochen wieder Vater. Und denke, dass ich bis Ende Januar eine Entscheidung treffen muss. Das entsprechende Gespräch wird kurz nach den Ferien stattfinden.

Das mit der Familie unterschreibe ich sofort. Irgendwie habe ich aber die Hoffnung, dass ich Alles unter einen Hut bekomme. Vielleicht nicht direkt am Anfang, aber nach ein bis zwei Jahren spätestens.

Beitrag von „AbgeordneteLehrkraft“ vom 25. Dezember 2024 18:29

Herzlichen Glückwunsch dann schon mal.

Der letzte Post klingt so als hättest du dich schon entschieden und dann wird es auch alles klappen. Falls nicht, kann man Posten ja auch noch immer zurückgeben. Alles, alles Gute!

Beitrag von „O. Meier“ vom 25. Dezember 2024 19:37

Zitat von Karriere

Im Moment habe ich ein gutes Leben mit viel Zeit, in der Schule läuft es "nebenbei" top und routiniert

Und warum möchtest du das Leben nicht so weiter laufen lassen? Wenn du Zeit über hast, mach' was ehrenamtliches im Sportverein. Bei uns kann ich dir spontan mehrere Jugendgruppen nennen, die noch Verstärkung brauchen. Entlohnt wird das mit echter Anerkennung.

Du möchtest lieber „die Schule entwickeln“ oder „voranbringen“ oder so etwas? Da fehlt mir das Verständnis. Die Schule wird nicht besser, wenn du einen Teil der Verwaltungsaufgaben übernimmst. Viel Gestaltungsspielraum erwartete ich nicht innerhalb der gegebenen Strukturen. Und um die Strukturen zu ändern, sind die Hebel zu kurz.

Ich bin recht dicke mit einigen unserer A15erinnen. Die meisten kommen klar, glücklich geworden ist da keine. Meistens schieben sie Papier durch die Gegend, auf denen irgendetwas steht, das niemanden wirklich interessiert. Aber für leeres Papier werden sie halt nicht bezahlt.

Zitat von Karriere

Sport brauche ich gesundheitlich

Mach' das. Kümmere dich um dich und deine Familie. Die Schule läuft auf, wenn sie nicht gestaltet ist.

Beitrag von „Quittengelee“ vom 25. Dezember 2024 19:55

Zitat von Karriere

...

Nach einem heftigen Schicksalsschlag vor einigen Jahren ist halt Alles anders und ich weiß, dass die Zeit mit dem Nachwuchs jede Sekunde des Lebens wert sein wird, da ich nochmal die Chance bekommen habe...

Das ist es.

Beitrag von „Seph“ vom 25. Dezember 2024 21:16

Zitat von O. Meier

Du möchtest lieber „die Schule entwickeln“ oder „voranbringen“ oder so etwas? Da fehlt mir das Verständnis. Die Schule wird nicht besser, wenn du einen Teil der Verwaltungsaufgaben übernimmst. Viel Gestaltungsspielraum erwartete ich nicht innerhalb der gegebenen Strukturen. Und um die Strukturen zu ändern, sind die Hebel zu kurz.

Da habe ich persönlich andere Erfahrungen. Auch in einem scheinbar starren System wie Schule lässt sich so manches deutlich weiterentwickeln, was wiederum auch einen spürbaren Einfluss auf die eigenen Arbeitsbedingungen haben kann. Das wiederum kann man als A15er schon durchaus stärker beeinflussen als das eine "normale" Lehrkraft könnte.

Zitat von O. Meier

Ich bin recht dicke mit einigen unserer A15erinnen. Die meisten kommen klar, glücklich geworden ist da keine. Meistens schieben sie Papier durch die Gegend, auf denen irgendetwas steht, das niemanden wirklich interessiert. Aber für leeres Papier werden sie halt nicht bezahlt.

Da fehlt mir natürlich die genaue Vorstellung davon, was A15er am BK so zu tun haben. Mit "Papier umherschieben" ist jedenfalls keine der Aufgaben in unserem erweitertem SL-Team auch nur ansatzweise zu beschreiben.

Beitrag von „O. Meier“ vom 26. Dezember 2024 14:14

Zitat von Seph

was wiederum auch einen spürbaren Einfluss auf die eigenen Arbeitsbedingungen haben kann. Das wiederum kann man als A15er schon durchaus stärker beeinflussen als das eine "normale" Lehrkraft könnte.

Ich erlebe eben genau nicht, dass die A15erinnen irgendetwas täten, das ihnen oder ihren Arbeitsbedingungen zu Gute kämen. Ich bin da mit einem „Nein.“ deutlich schneller bei der

Hand. Aber möglich, so erscheint es mir, dass sie gar kein Interesse daran haben, sich um sich selbst zu kümmern. Vielmehr wollen sie wohl „die Schule weiter bringen“ oder das Bildungssystem retten. Irgendetwas Abstraktes, das einer nachher doch keine dankt.

Vielmehr erlebe ich Berichte, dass man gar nicht dazu käme, Sport zu machen, blabla, man müsste mal wieder, blabla, viel Zeit für Arbeit, wenig für privat. Eine persönlichen Gewinn für die Beförderte konnte ich noch nicht ausmachen.

Meine Wahrnehmung derjenigen A15erinnen, die ich gut genug kenne, an meiner Schule. mehr nicht. Reicht mir aber, um dauerhaft die Finger davon zu lassen.

Hatte ich schon erwähnt, dass ich mich mit zusätzlichen Engagement im Verein besser aufgehoben fühle als auf der Arbeit? Ist vielleicht auch individuell.

Beitrag von „Rotstift“ vom 27. Dezember 2024 22:57

Zitat von O. Meier

Ich erlebe eben genau nicht, dass die A15erinnen irgendetwas täten, das ihnen oder ihren Arbeitsbedingungen zu Gute kämen. Ich bin da mit einem „Nein.“ deutlich schneller bei der Hand. Aber möglich, so erscheint es mir, dass sie gar kein Interesse daran haben, sich um sich selbst zu kümmern. Vielmehr wollen sie wohl „die Schule weiter bringen“ oder das Bildungssystem retten. Irgendetwas Abstraktes, das einer nachher doch keine dankt.

Vielmehr erlebe ich Berichte, dass man gar nicht dazu käme, Sport zu machen, blabla, man müsste mal wieder, blabla, viel Zeit für Arbeit, wenig für privat. Eine persönlichen Gewinn für die Beförderte konnte ich noch nicht ausmachen.

Meine Wahrnehmung derjenigen A15erinnen, die ich gut genug kenne, an meiner Schule. mehr nicht. Reicht mir aber, um dauerhaft die Finger davon zu lassen.

Hatte ich schon erwähnt, dass ich mich mit zusätzlichen Engagement im Verein besser aufgehoben fühle als auf der Arbeit? Ist vielleicht auch individuell.

Ich denke, dass das von vielen Faktoren abhängt, beispielsweise von der Schule, an der man tätig ist. Es hängt natürlich auch davon ab, wie du zuletzt ausmachst, was mich mehr "erfüllt." Was ich von meiner eigenen Tätigkeit nicht bestätigen kann, ist, dass keine Zeit mehr für Sport und Familie bleibt. Ich muss aber dazu sagen, dass ich in der Schule, wie in einem Bürojob, von 07:30 bis 15:30 Uhr arbeite. Wenn ich also Leerlaufe habe bezüglich meiner

Schulleitungstätigkeiten, d.h. nichts, was unbedingt jetzt erledigt werden muss, dann bereite ich in der Regel Unterricht vor, korrigiere HÜs, o.ä. Vielleicht bleibt mit deswegen in der Freizeit Zeit für andere Dinge. Aber das ist eine bloße Mutmaßung, da ich weder die Personen noch die Rahmenbedingungen der A15er kenne, von denen du sprichst.

Was tatsächlich nervig ist, aber das ist, denke ich, kein Geheimnis, ist, dass man sich manchmal durch Dinge ausgebremsst fühlt, die erledigt werden müssen, deren Sinnhaftigkeit man in Zweifel ziehen kann, die aber zugleich Zeit und Arbeitskraft binden, sodass man gelegentlich das Gefühl hat, nicht das machen zu können, warum man die Stelle eigentlich angetreten hat. Das ist, hoffe ich, bei den wenigsten der Wunsch, das Bildungssystem zu retten. Daran kann man in der Rolle ja nur scheitern. Aber die positive Entwicklung der eigenen Schule voranbringen, das kann man durchaus. Und das kann man in der Rolle tatsächlich besser.

Beitrag von „qchn“ vom 27. Dezember 2024 23:12

ich schreib nur mal, wie Deine Ausführungen auf mich wirken: Du weißt ganz genau, dass Du Dich bei Revision und ggf. hinterher Beförderung mindestens mal den ersten beiden Lebensjahren Deines Wunschkindes nicht so sehr widmen kannst, wie Du es eigentlich möchtest und hoffst entgegen aller Stimmen und dem gesunden Menschenverstand, dass es irgendwie geht. es wird nicht gehen: jede Entscheidung ist mit Opportunitätskosten verbunden. Ist einfach so.

Ich hab mich in ähnlicher Situation (Kind war nicht so ne krasse Ausnahmeerscheinung, wie bei Dir, aber schon auch irgendwie willkommen) wie WillG und Abgeordnete Lehrkraft entschieden, denen ich in allen Ausführungen und Nachfragen vollumfänglich zustimmen möchte. Allerdings möchte ich ergänzen, dass ich jetzt feststelle, dass sich Kinder quasi an nichts erinnern, das sie vor dem 3 1/2 Lebensjahr erlebt haben und daher ist es für das Kind vermutlich weniger ein Problem, wenn Du Dich ihm erst in ein paar Jahren widmest.

Beitrag von „Zauberwald“ vom 27. Dezember 2024 23:41

Deine Frau kommt hier gar nicht vor. Was wünscht sie sich denn? Spätestens sie wird sich an die ersten Jahre erinnern, auch wenn das Kind es nicht tut.

Wie würde eigentlich eine Frau in der gleichen Situation denken und handeln?

Bei der würde auch noch die biologische Uhr ticken.

Beitrag von „gingergirl“ vom 28. Dezember 2024 00:03

Das gleiche wollte ich auch gerade fragen. Ich wundere mich immer wieder, dass Männer gerade dann beruflich durchstarten wollen, wenn Kinder kommen. Normalerweise sollte es gerade umgekehrt sein. Man nimmt sich beruflich zurück, weil man sich um sein Kind kümmert.

Beitrag von „qchn“ vom 28. Dezember 2024 00:32

es gibt ja nach Christian Lindner neben Care-Arbeit und Karriere noch nen dritten Weg: Bücher schreiben, promovieren, Jagdschein machen, fischen und imkern. Vielleicht wäre das was?

Beitrag von „chilipaprika“ vom 28. Dezember 2024 08:48

[Zitat von qchn](#)

Allerdings möchte ich ergänzen, dass ich jetzt feststelle, dass sich Kinder quasi an nichts erinnern, das sie vor dem 3 1/2 Lebensjahr erlebt haben und daher ist es für das Kind vermutlich weniger ein Problem, wenn Du Dich ihm erst in ein paar Jahren widmest.

Dem möchte ich ganz eindeutig zustimmen.

Ich habe ÜBERHAUPT keine (negativen) Erinnerungen, dass ich (französisches Kind der 80er) ab dem zweiten Lebensmonat bei der Ganztagesmutter war (und es wird bei euch nicht mal das sein), dann in der Vorschule und so weiter.

Allerdings habe ich wiederum sehr STARKE und NEGATIVE Erinnerungen daran, wie meine Mutter mir ständig unterbuttert hat, dass sie "wegen uns" keine Karriere gemacht hat, "wegen uns" nicht mehr auswärts arbeitet und "für uns" zuhause ist.

(und ich konnte als 10jährige schon denken "nö, du wurdest gefeuert und hast nirgendwo wieder einen Job gefunden und ehrlich: ich hätte gerne, dass du nicht immer da bist".)

Nicht jede*r ist wie meine Eltern gestört, aber was ich sagen will: Wenn du die Entscheidung getroffen hast, dann hast DU sie getroffen. und wenn ihr sie - wie in einer guten Beziehung sicher angebracht - zusammen trifft, dann habt ihr sie im Vernehmen getroffen. Jammer bitte NIE im Beisamen deiner Frau oder deines Kindes, wie schön es mit A15 gewesen wäre, dass der Urlaub jetzt schöner wäre oder du weniger Langeweile hättest. Auch nicht beiläufig neidisch auf den Kollegen.

Beitrag von „Karriere“ vom 28. Dezember 2024 18:05

Natürlich habe ich schon mit meiner Frau gesprochen. Sie unterstützt mich und ich werde, unabhängig vom Verfahren, den zweiten Teil der Elternzeit nehmen, denn sie soll weiter ihre Ziele verwirklichen (sie geht in der Schule auch auf und wird dort jetzt schon vermisst).

Im Verein helfe ich auch seit vielen Jahren schon, was aber natürlich jetzt eh weniger werden wird, aber auch schon geworden ist.

Das mit "meine Entscheidung" sehe ich ganz genau so. Egal wie ich mich entscheide, ich werde nix hinterher weinen. Die Entscheidung wird so getragen, wie sie getroffen wird. Das ist für mich selbstverständlich.

Beitrag von „Karl-Dieter“ vom 28. Dezember 2024 21:47

[Zitat von gingergirl](#)

Ich wundere mich immer wieder, dass Männer gerade dann beruflich durchstarten wollen, wenn Kinder kommen.

Vermutlich weil das ungefähr die selbe Zeit im Lebensabschnitt ist

Beitrag von „Quittengelee“ vom 28. Dezember 2024 22:28

Mir fällt auf, dass du mehrfach schreibst, Familie ginge vor alles... jede Sekunde mit dem Kind wäre besonders wichtig... nach einem Schicksalsschlag hättest du andere Prioritäten... aaaaaber eigentlich willst du die Stelle unbedingt und es sei doch bestimmt machbar.

Lass mich spekulieren: Wenn du die Aufgaben übernimmst, dann wird es immer der andere Elternteil sein, der bei Kindkranktagen zu Hause bleiben wird, du bist ja nicht entbehrlich. Der andere wird den Löwenanteil der Elternzeit nehmen, weil Beförderung annehmen und erst mal ein Jahr von der Bildfläche verschwinden, dafür hat man zu viel Gewissen. Dann wird der andere Elternteil die Eingewöhnung in der Kita machen. Später kümmert er sich um die Musikschule am Nachmittag und bringt das Kind zum Zahnarzt. Am Ende wird immer der Job Priorität haben, weil du nicht wegen einem Zahnarzttermin deines Kindes die Konferenz nicht besuchen kannst, die du selbst leitest oder whatever.

Will sagen, ich hab keine Ahnung, wieviel Zeit A15 kostet, aber den Vorsatz, dass Familie dann noch Vorrang hat, halte ich für unrealistisch. Diese Entscheidung würde ich also treffen, ist es okay, dass eben nicht die Familie an erster Stelle kommt, sonst bemogelst du dich m.E. selbst, weil du eben den Job haben willst.

Beitrag von „Quittengelee“ vom 28. Dezember 2024 23:02

Zitat von qchn

... Allerdings möchte ich ergänzen, dass ich jetzt feststelle, dass sich Kinder quasi an nichts erinnern, das sie vor dem 3 1/2 Lebensjahr erlebt haben...

Das ist so geschrieben falsch. Nur weil sich kleine Kinder an etwas nicht erinnern, bedeutet es natürlich nicht, dass es sie nicht am entscheidendsten prägen würde.

Aber klar, die Entwicklung eines Kindes kann grundsätzlich auch eine andere Bezugsperson begleiten.

Beitrag von „Magellan“ vom 28. Dezember 2024 23:10

Die ersten Jahre sind die prägendsten.

Werde Quelle suchen!

Beitrag von „Magellan“ vom 28. Dezember 2024 23:55

ZB.:

Die ersten drei Lebensjahre sind dabei die Entwicklungsphase mit der höchsten Entwicklungsgeschwindigkeit und den tiefgreifendsten Entwicklungsveränderungen.

Es entstehen die ersten Entwicklungsergebnisse in Bezug auf zentrale körperliche, motorische, kognitive, sprachliche, emotionale und soziale Fertigkeiten.

Der Inhalt kann nicht angezeigt werden, da du keine Berechtigung hast, diesen Inhalt zu sehen.

<https://www.nifbe.de> > nifbe

PDF

[Entwicklungspsychologische Grundlagen der ersten Jahre - Nifbe](#)

Beitrag von „Quittengelee“ vom 29. Dezember 2024 09:00

[Zitat von Sissymaus](#)

Teilzeit, um den Workload zu schaffen? Das ist kein besonders sinnvoller Tipp.

Verstehe ich, aber nur bis zu einem gewissen Grad- hier wird oft ein Dogma draus. In diesem Fall möchte jemand Zeit haben und Karriere gleichzeitig. Da könnte es Sinn ergeben, Unterrichtsstunden zu reduzieren, damit man sich auf die neuen Aufgaben konzentrieren kann.

Und wenn ein Mann schon mal über Teilzeit nachdenkt, muss man es ihm auch nicht gleich wieder ausreden... Finde ich 😊

Beitrag von „O. Meier“ vom 29. Dezember 2024 10:12

[Zitat von Quittengelee](#)

Da könnte es Sinn ergeben, Unterrichtsstunden zu reduzieren, damit man sich auf die neuen Aufgaben konzentrieren kann.

Dann erledigt man aber diese Aufgaben in der Freizeit, also unbezahlt. Das ist Karriere?

Beitrag von „Leo13“ vom 29. Dezember 2024 10:56

[Zitat von qchn](#)

Allerdings möchte ich ergänzen, dass ich jetzt feststelle, dass sich Kinder quasi an nichts erinnern, das sie vor dem 3 1/2 Lebensjahr erlebt haben und daher ist es für das Kind vermutlich weniger ein Problem, wenn Du Dich ihm erst in ein paar Jahren widmest.

Das halte ich für fragwürdig. Klar erinnert man sich nicht an Begebenheiten, aber Kinder speichern ab dem 1. Tag Gefühle ab wie Angst, Freude, Liebe, Geborgenheit, Wärme, Abweisung, Einsamkeit usw. Jede positive elterliche Zuwendung ab dem 1. Lebenstag ist daher ein Investment in diesen Menschen, von dem er oder sie sein Leben lang profitieren wird (vgl. Bindungstheorie Bowlby). Die Annahme, für das Kind sei es schon ok, wenn man sich ihm "erst in ein paar Jahren" widmet, kann ich daher überhaupt nicht teilen.

Beitrag von „chilipaprika“ vom 29. Dezember 2024 10:59

[Zitat von Eliza100](#)

Das halte ich für fragwürdig. Klar erinnert man sich nicht an Begebenheiten, aber Kinder speichern ab dem 1. Tag Gefühle ab wie Angst, Freude, Liebe, Geborgenheit, Wärme, Abweisung, Einsamkeit usw. Jede positive elterliche Zuwendung ab dem 1. Lebenstag ist daher ein Investment in diesen Menschen, von dem er oder sie sein

Leben lang profitieren wird (vgl. Bindungstheorie Bowlby). Die Annahme, für das Kind sei es schon ok, wenn man sich ihm "erst in ein paar Jahren" widmet, kann ich daher überhaupt nicht teilen.

ergänzt / korrigiert von mir.

Alle Zuwendungen und Bezugspersonen sind wichtig.

Beitrag von „Schiri“ vom 29. Dezember 2024 11:06

Zitat von Quittengelee

Verstehe ich, aber nur bis zu einem gewissen Grad- hier wird oft ein Dogma draus. In diesem Fall möchte jemand Zeit haben und Karriere gleichzeitig. Da könnte es Sinn ergeben, Unterrichtsstunden zu reduzieren, damit man sich auf die neuen Aufgaben konzentrieren kann.

Und wenn ein Mann schon mal über Teilzeit nachdenkt, muss man es ihm auch nicht gleich wieder ausreden... Finde ich 😊

Ich wollte den Thread ja eigentlich nicht damit kapern, aber ich habe seit das Thema aufkam noch einmal intensiv darüber nachgedacht und ich stehe dazu, dass ich bereit bin, in der Anfangsphase der Aufgabenübernahme dafür mehr Zeit zu investieren. Wenn ich gleichzeitig nicht weniger Zeit für die Familie haben will, muss ich also die Arbeitszeit an anderer Stelle reduzieren. Dass das nicht dauerhaft so sein darf, ist unbestritten. Für mich war es trotzdem ein Weg, in einer mit der des Threadersteller in Teilen vergleichbaren Situation einen Kompromiss zu finden, den ich bisher nicht bereue.

Die Alternative Denkweise (könnte durchaus auch zutreffen): ich war vorher so effizient, dass ich Teilzeit im Umfang von x% in weniger als der bezahlten Zeit geschafft habe und jetzt eben die "geschuldete" (also zB TZ = 75% und Arbeitszeit jetzt auch 75%) Zeit ableisten muss. Auch dann wäre die Erhöhung der Teilzeit eine Konsequenz, die nicht wirklich dazu führt, dass ich dem Land meine Arbeitskraft schenke.

Aber damit gerne zurück zum Thema, oder ich suche einen Thread wohin man das auslagern kann... ☐☐

Beitrag von „Magellan“ vom 29. Dezember 2024 11:16

[Zitat von chilipaprika](#)

Alle Zuwendungen und Bezugspersonen sind wichtig.

Um noch einen draufzusetzen: Diese Bezugspersonen müssen aber einen "Bezug", also eine Beziehung zum Kind haben. Es genügt nicht an Montag Person A, an Dienstag Person B, am Mittwoch Person C...

Es dürfen auch nicht zu viele sein und es muss vorher auch ein Beziehungsaufbau stattgefunden haben.

Beitrag von „Quittengelee“ vom 29. Dezember 2024 11:22

Das kann auch die Oma sein. Im Falle des TE möchte er aber selbst diese Bezugsperson sein. Vollzeit, Beförderung UND intensiv begleitender Elternteil dürfte irgendwo kollidieren und das ist für das Kind nicht so relevant wie für die Eltern, die sich diese Fragen stellen.

Beitrag von „AbgeordneteLehrkraft“ vom 29. Dezember 2024 11:25

Meint ihr wirklich, dass es nicht möglich ist mit A15 bei 75% Teilzeit auch nur 75% der Stunden zu arbeiten? Oder eine A15-Stelle zu zweit zu teilen? Letzteres habe ich zumindest schon mal erlebt als ich selbst in Referendariat war.

Ich hab mich neulich mit Teilzeit und Jobsharing in Führungspositionen außerhalb von Schule beschäftigt und mittlerweile geht das ja sogar bei Professuren oder in leitenden Führungspositionen. Ich wüsste nicht, warum das in der Schule dann nicht möglich sein sollte.

Ich fände es für mich durchaus spannend. Mehr als die 42 Stunden pro Woche möchte ich nicht dauerhaft arbeiten, eher weniger. Das zusätzliche Geld brauche ich nicht. Verantwortung und echte Herausforderungen sowie Teamarbeit fände ich aber total reizvoll. Wenn ich also Teilzeit mit Beförderung und mehr Verantwortung arbeiten könnte bei gleichem Gehalt wie 100% auf A13, wäre ich durchaus bereit 80% bei einer 75% Stelle zu arbeiten. Oder wie bei Professuren

60% für eine 50/50 geteilte Professur.

Beitrag von „Leo13“ vom 29. Dezember 2024 11:28

Zitat von Magellan

Es genügt nicht an Montag Person A, an Dienstag Person B, am Mittwoch Person C...

Bei dem personellen Krankenstand der umliegenden Krippen hier ein schwieriges Unterfangen. Daher: Wenn Familien es schaffen, sich während der ersten 12 Monate ohne institutionelle Fremdbetreuung ihrem Kind zu widmen, dann ist das für das Kind ein Gewinn. Aber mir ist klar, dass man darüber vortrefflich diskutieren kann und selten einen Konsens findet. Dazu ist das Thema zu emotional besetzt, mit zu vielen persönlichen Erfahrungen und Überzeugungen gespickt. Ich wollte dem TE nur aufzeigen, dass die ersten drei Jahre nicht zu vernachlässigen sind, nur, weil das Kind später an sie keine konkreten Erinnerungen haben wird.

Beitrag von „Humblebee“ vom 29. Dezember 2024 11:57

Zitat von AbgeordneteLehrkraft

Meint ihr wirklich, dass es nicht möglich ist mit A15 bei 75% Teilzeit auch nur 75% der Stunden zu arbeiten?

Einer unserer Abteilungsleiter schafft das laut eigener Aussage. Er arbeitet seit einer Erkrankung vor einigen Jahren Teilzeit und achtet wohl stark darauf, dementsprechend weniger zu arbeiten. EDIT: Er ist übrigens auch nicht jeden Tag in der Schule anwesend.

Beitrag von „Quittengelee“ vom 29. Dezember 2024 12:00

Zitat von O. Meier

Dann erledigt man aber diese Aufgaben in der Freizeit, also unbezahlt. Das ist Karriere?

Nein, das tut man nicht automatisch. Der TE hat ja bereits Abminderungsstunden für die Tätigkeiten, die er statt Unterricht ausübt. Teilzeit wäre weniger Unterricht für weniger Geld.

Dass Karriere im Schuldienst nicht mit gigantischen Aufstiegschancen und Reichtum belohnt werden ist jedem klar, denke ich. Manche Leute haben aber Bock auf derlei Aufgaben, mehr Bock als im Verein Ehrenamt zu leisten und eben auch mehr Bock als auf Unterricht. Ist ja nicht für jeden anstrengend, weniger zu unterrichten und stattdessen mehr zu organisieren. Und wer schon 5 Abminderungsstunden hat, der sitzt nicht in Der Freizeit an der Arbeit, wenn er es nicht darauf anlegt.

Beitrag von „Schiri“ vom 29. Dezember 2024 12:18

[Zitat von AbgeordneteLehrkraft](#)

Meint ihr wirklich, dass es nicht möglich ist mit A15 bei 75% Teilzeit auch nur 75% der Stunden zu arbeiten? Oder eine A15-Stelle zu zweit zu teilen?

Also bei uns machen das 2/6 der erweiterten Schulleitung. Das geht auf jeden Fall, aber zur Wahrheit gehört wohl auch dazu, dass die A15-Aufgaben in der Regel zu den nur schwer teilbaren Aufgaben gehören. Bei mir ist das so gelöst, dass ich meine Aufgabe in einem tollen Team erledigen darf.

Beitrag von „Zauberwald“ vom 29. Dezember 2024 13:41

Ich gehe davon aus, dass der Threadersteller trotz Beförderungssamt und Vollzeit eine intensive/gute Beziehung zu dem Kind aufbauen kann. Er wird ja hoffentlich nicht 24/7 arbeiten müssen. Es gibt eben weniger me-time oder es ist eine us-time.

Beitrag von „Seph“ vom 29. Dezember 2024 14:57

Zitat von AbgeordneteLehrkraft

Meint ihr wirklich, dass es nicht möglich ist mit A15 bei 75% Teilzeit auch nur 75% der Stunden zu arbeiten? Oder eine A15-Stelle zu zweit zu teilen? Letzteres habe ich zumindest schon mal erlebt als ich selbst in Referendariat war.

Selbstverständlich dürfen auch A15er Teilzeit arbeiten und damit (Achtung!) nur ihre Deputatsstunden anteilig reduzieren. Die mit der Stelle verbundenen Aufgaben sind i.d.R. unteilbare Aufgaben, deren Umfang auch nicht im Rahmen einer Teilzeitstelle mit reduziert werden, wie vielfach sogar explizit in den Stellenausschreibungen zu lesen ist. Das Teilen einer A15 Stelle ist so nicht vorgesehen. Es mag sein, dass ein Teilzeit-A15er durch eine normale Lehrkraft unterstützt wurde. Dass sich aber z.B. zwei 50%-Teilzeit-A15er eine A15-Stelle teilen, dürfte nicht vorkommen.

Beitrag von „Bolzbold“ vom 29. Dezember 2024 15:18

Zitat von Seph

Selbstverständlich dürfen auch A15er Teilzeit arbeiten und damit (Achtung!) nur ihre Deputatsstunden anteilig reduzieren. Die mit der Stelle verbundenen Aufgaben sind i.d.R. unteilbare Aufgaben, deren Umfang auch nicht im Rahmen einer Teilzeitstelle mit reduziert werden, wie vielfach sogar explizit in den Stellenausschreibungen zu lesen ist. Das Teilen einer A15 Stelle ist so nicht vorgesehen. Es mag sein, dass ein Teilzeit-A15er durch eine normale Lehrkraft unterstützt wurde. Dass sich aber z.B. zwei 50%-Teilzeit-A15er eine A15-Stelle teilen, dürfte nicht vorkommen.

Kann es auch nicht, was den Stellenkegel betrifft. Theoretisch könnten ja beide TZ-Kräfte jederzeit wieder auf volle Stelle gehen. Und dann?

Angesichts der notwendigen Präsenzzeiten stelle ich mir das schwierig vor, die Arbeitszeit signifikant zu reduzieren.

Beitrag von „Seph“ vom 29. Dezember 2024 16:20

Zitat von Bolzbold

Kann es auch nicht, was den Stellenkegel betrifft. Theoretisch könnten ja beide TZ-Kräfte jederzeit wieder auf volle Stelle gehen. Und dann?

Genau darum geht es. Daher hatte mich sehr gewundert, dass [AbgeordneteLehrkraft](#) meinte, das schon einmal erlebt zu haben. Da habe ich genau aus den genannten Gründen erhebliche Zweifel.

Beitrag von „Karriere“ vom 29. Dezember 2024 18:28

Danke für die verschiedenen Ansichten - das nimmt ja ungeahnte Ausmaße an ☐☐

Wenn meine Entlastungsstunden bleiben und ich auf TZ gehen würde, wäre ich kaum noch in der Schule (durch TZ würde ich auch eine Stunde Entlastung Schwerbehinderung verlieren - haben wir durchgerechnet, so dass ich besser mit Entlastungen statt TZ fahre, auch finanziell). Wie gesagt, die Mehrarbeit im Moment hält sich über das Jahr gesehen in Grenzen und ich bin eh strukturiert und dann effizient.

Me-time wird und muss es gesundheitlich geben. Das weiß meine Frau seitdem wir zusammen sind und bei einer Sportart haben wir das auch zusammen. We-time wird es jede freie Sekunde geben, so bin ich nun mal als Familienmensch. Die "missing-time" hole ich mir durch Einsparungen in meinen Freizeitaktivitäten - das ist auch mal sinnvoll ☐☐ nach vielen Jahren wird es, mit Kind ja sowieso wieder, eine Umstellung von seeeeeeeehr viel Freizeit zu mehr arbeiten. Aber das wird mir gut tun. Wenn die Entlastung bleibt und A15 drauf kommt, bin ich wahrscheinlich seit langer Zeit beruflich mal wieder ausgelastet und mutiere nicht zu einem 0815-Lehrer, wie es sie bei uns sehr viele gibt. Das ist für mich in Ordnung, aber nicht mein Ziel.

Beitrag von „Bolzbold“ vom 29. Dezember 2024 20:06

Mach, was Du für richtig hältst. Bei mir war das vor zehn Jahren mit der A15-Stelle nicht ansatzweise möglich. Ich bin über Umwege und ohne das gezielt geplant zu haben stv. SL geworden - "dazwischen" kam Kind Nr. 3. Vielleicht ist Dein angedachter Weg der richtige. Das wirst Du früher oder später wissen - und falls der Weg nicht richtig sein sollte, gibt es auch

dann Alternativen.

Beitrag von „Valerianus“ vom 29. Dezember 2024 20:53

Zitat von Seph

Selbstverständlich dürfen auch A15er Teilzeit arbeiten und damit (Achtung!) nur ihre Deputatsstunden anteilig reduzieren. Die mit der Stelle verbundenen Aufgaben sind i.d.R. unteilbare Aufgaben, deren Umfang auch nicht im Rahmen einer Teilzeitstelle mit reduziert werden, wie vielfach sogar explizit in den Stellenausschreibungen zu lesen ist. Das Teilen einer A15 Stelle ist so nicht vorgesehen. Es mag sein, dass ein Teilzeit-A15er durch eine normale Lehrkraft unterstützt wurde. Dass sich aber z.B. zwei 50%-Teilzeit-A15er eine A15-Stelle teilen, dürfte nicht vorkommen.

Das ist höchststrichtrichterlich anders entschieden:

Zitat von Urteil vom 16.07.2015 - BVerwG 2 C 16.14

Leitsatz:

Teilzeitbeschäftigte Beamte haben einen Anspruch darauf, nicht über ihre Teilzeitquote hinaus zur Dienstleistung herangezogen zu werden. Deshalb dürfen teilzeitbeschäftigte Lehrer in der Summe ihrer Tätigkeiten (Unterricht, Vor- und Nachbereitung des Unterrichts, Teilnahme an Schulkonferenzen etc., aber auch Funktionstätigkeiten, d.h. nicht unmittelbar unterrichtsbezogene schulische Verwaltungsaufgaben, wie z.B. die Leitung der Schulbibliothek) nur entsprechend ihrer Teilzeitquote zur Dienstleistung herangezogen werden. Das bedeutet, dass der Teilzeitquote entweder bei der Übertragung von Funktionstätigkeiten Rechnung zu tragen ist oder ein zeitlicher Ausgleich durch entsprechend geringere Heranziehung zu anderen Aufgaben erfolgen muss.

Wie die Schule das mit ihrem Geschäftsverteilungsplan hinbekommt, ist deren Problem, aber üblicherweise "blockt" eine Teilzeit A15 Kraft, unabhängig von ihrer Quote die Stelle zu 100% im Stellenplan, d.h. die Stunden hochsetzen ist kein Problem, bei der Reduktion muss die Schulleitung schauen, wie sie die Aufgaben trotzdem verteilt bekommt.

Beitrag von „Quittengelee“ vom 29. Dezember 2024 20:53

Zitat von Zauberwald

Ich gehe davon aus, dass der Threadersteller trotz Beförderungssamt und Vollzeit eine intensive/gute Beziehung zu dem Kind aufbauen kann. Er wird ja hoffentlich nicht 24/7 arbeiten müssen. Es gibt eben weniger me-time oder es ist eine us-time.

Der TE hat mehrfach erzählt, dass er in einer besondere Situation lebt und daher Sorge hat, eben nicht genug Zeit für das Kind zu haben.

Aber offenbar hatte er sich ja schon entschieden, bevor es diesen Thread gab.

Beitrag von „Seph“ vom 29. Dezember 2024 20:58

Zitat von Valerianus

Das ist höchststrichterlich anders entschieden:

Das von dir verlinkte Urteil - welches mir bekannt ist und ich häufig genug hier selbst zitiert hatte - steht zu meiner Aussage in keinerlei Widerspruch. Die Leitungsaufgaben gelten i.d.R. als unteilbare Aufgaben, die dann überproportional notwendige Ermäßigung von teilbaren Aufgaben zum Ausgleich der Teilzeitquote muss dann an anderer Stelle vorgenommen werden.

Beitrag von „Valerianus“ vom 29. Dezember 2024 21:03

Das steht schon im Leitsatz anders, es gibt zwei Möglichkeiten, eine davon ist "bei der Übertragung von Funktionstätigkeiten Rechnung zu tragen ist". Ein Beispiel dafür wäre zum Beispiel, dass ein Mittelstufenkoordinator (A15 Teilzeit 75%) noch einen A14er zur Unterstützung zugeteilt bekommt, während der Unterstufenkoordinator (A15 100%) das alleine machen darf. Oder du gibst jemandem direkt einen "kleineren" Bereich, ich hab z.B. schon einmal "Lehrmittelverwaltung und Schülerbücherei" als A15 Stelle für eine Kollegin auf 50% Teilzeit gesehen. Als sie aufgestockt hat, ist ihr die Digitalisierung zugeschlagen worden (war vor Corona - Die arme Frau... 🤔).

Beitrag von „Seph“ vom 29. Dezember 2024 21:05

Auch das hatte ich oben bereits beschrieben, dass in der Praxis oft eine normale Lehrkraft zur Unterstützung mit zugeordnet wird.

Beitrag von „Seph“ vom 29. Dezember 2024 21:13

Zitat von Valerianus

Das steht schon im Leitsatz anders....

Ergänzung: Nein, das steht dort nicht bereits im Leitsatz anders. Dieser sieht neben der von dir benannten Möglichkeit eben auch die zweite vor:

Zitat

Das bedeutet, dass der Teilzeitquote entweder bei der Übertragung von Funktionstätigkeiten Rechnung zu tragen ist oder ein zeitlicher Ausgleich durch entsprechend geringere Heranziehung zu anderen Aufgaben erfolgen muss.

Zumindest für NDS kann ich aussagen, dass sich das Bundesland hier ganz klar für die zweite Option entschieden hat. Im Schulverwaltungsblatt lässt sich jeden Monat erneut folgender Passus bei den Stellenausschreibungen lesen:

Zitat von Schulverwaltungsblatt NDS - Stellenausschreibungen Vorbemerkungen

4. Die zu besetzenden Stellen sind grundsätzlich teilzeitgeeignet. Bei Funktionsstellen kann durch Teilzeitbeschäftigung nur

die Unterrichtsverpflichtung, nicht die Funktionstätigkeit, ermäßigt werden

Beitrag von „Sissymaus“ vom 29. Dezember 2024 21:40

Zitat von AbgeordneteLehrkraft

Meint ihr wirklich, dass es nicht möglich ist mit A15 bei 75% Teilzeit auch nur 75% der Stunden zu arbeiten?

Doch. Klar, geht das. Wer sagt denn, dass es nicht geht? Wovon ich abrate: auf 75% reduzieren, aber 100% arbeiten.

Beitrag von „s3g4“ vom 29. Dezember 2024 21:52

[Zitat von Sissymaus](#)

Doch. Klar, geht das. Wer sagt denn, dass es nicht geht? Wovon ich abrate: auf 75% reduzieren, aber 100% arbeiten.

Anders kann es auch gar nicht sein. Egal ob A12 oder A16. In Teilzeit reduzieren sich die 41h eben entsprechend. Unteilbare Aufgaben hin oder her.

Beitrag von „qchn“ vom 29. Dezember 2024 22:20

[Zitat von Quittengelee](#)

Das ist so geschrieben falsch. Nur weil sich kleine Kinder an etwas nicht erinnern, bedeutet es natürlich nicht, dass es sie nicht am entscheidendsten prägen würde.

Aber klar, die Entwicklung eines Kindes kann grundsätzlich auch eine andere Bezugsperson begleiten.

ich find nicht, dass das falsch geschrieben ist. sind doch zwei verschiedene Sachen. dass die Zeit prägend ist für Entwicklung sprech ich ja garnicht ab, nur dass es unbedingt der eigene Vater sein muss, der prägt. wie gesagt, ich habe in ähnlicher Situation anders entschieden und möchte um nichts in der Welt die ersten drei Jahre meiner Kinder verpasst haben - wir haben beide entgegen unserer Pläne deutlich Stunden reduziert. aber das heisst ja nicht, dass man dann das Kind direkt total verkorkst.

unabhängig davon find immernoch das erste Lebensjahr ziemlich kräftezehrend - selbst bei pflegeleichten Kindern und wenn man nichts damit zu tun hat, außer man wohnt in einer

anderen Wohnung. und auch das erste Jahr A15 wird anstrengend sein. scheint mir einfach ne ungünstige Kombi zu sein.

Beitrag von „Bolzbold“ vom 29. Dezember 2024 22:43

Diese Diskussion haben wir ja auch schon vor ein paar Jahren geführt. Ich denke, an den Parametern hat sich nichts geändert.

Solange der TE weiß, worauf er sich einlässt, kann man ihm nur alles Gute und viel Glück bei seinem Vorhaben wünschen.

Beitrag von „Valerianus“ vom 29. Dezember 2024 23:18

Nur weil ein Bundesland etwas macht, heißt das nicht dass das rechtmäßig ist. In NRW wird regelmäßig parallele Beaufsichtigung von zwei Lerngruppen angeordnet in Berlin wissen würden die Kollegen aufgefordert ihre Fahrtkosten selbst zu tragen, weil man sonst ja nicht fahren könnte. Ist beides höchststrichterlich anders entschieden und man hofft halt auf ein paar Doofe, die das dann trotzdem machen. Mit Teilzeit im Lehrerberuf und einer gewissen Klagefreude wäre sicherlich einiges rauszuholen, nicht nur in Bezug auf Funktionsstellen, auch was Konferenzen, Klassenfahrten, Klassenleitungen und ähnlichen Spaß angeht. Wird in Niedersachsen denn dann auch systematisch entsprechender Ausgleich im Deputat gewährt? Und, viel wichtiger: in welchem Bundesland ist der Threadersteller?

Beitrag von „Quittengelee“ vom 29. Dezember 2024 23:47

Zitat von Bolzbold

Diese Diskussion haben wir ja auch schon vor ein paar Jahren geführt. Ich denke, an den Parametern hat sich nichts geändert.

Nein, das haben wir nicht. Die Voraussetzungen des TE sind fundamental andere als die anderer User.

Zitat von Bolzbold

Solange der TE weiß, worauf er sich einlässt, kann man ihm nur alles Gute und viel Glück bei seinem Vorhaben wünschen.

Das auf jeden Fall.

Beitrag von „Karriere“ vom 2. Januar 2025 18:10

Zitat von Valerianus

Nur weil ein Bundesland etwas macht, heißt das nicht dass das rechtmäßig ist. In NRW wird regelmäßig parallele Beaufsichtigung von zwei Lerngruppen angeordnet in Berlin wissen würden die Kollegen aufgefordert ihre Fahrtkosten selbst zu tragen, weil man sonst ja nicht fahren könnte. Ist beides höchststrichterlich anders entschieden und man hofft halt auf ein paar Doofe, die das dann trotzdem machen. Mit Teilzeit im Lehrerberuf und einer gewissen Klagefreude wäre sicherlich einiges rauszuholen, nicht nur in Bezug auf Funktionsstellen, auch was Konferenzen, Klassenfahrten, Klassenleitungen und ähnlichen Spaß angeht. Wird in Niedersachsen denn dann auch systematisch entsprechender Ausgleich im Deputat gewährt? Und, viel wichtiger: in welchem Bundesland ist der Threadersteller?

NRW

Beitrag von „Seph“ vom 2. Januar 2025 18:30

Zitat von Valerianus

Nur weil ein Bundesland etwas macht, heißt das nicht dass das rechtmäßig ist.

Dass das rechtmäßig ist, ergibt sich direkt aus dem von dir zitierten Leitsatz. Das BVerwG hat hier ganz explizit auch diese Ausgestaltungsmöglichkeit eingeräumt.

Beitrag von „Valerianus“ vom 2. Januar 2025 20:54

Gibt es denn in Niedersachsen eine klare Regelung zur Entlastung von den sonstigen dienstlichen Tätigkeiten?

Und da der Ersteller aus NRW kommt: hier kann man die Aufgaben teilen, ich hab oben schon Beispiele genannt.

Beitrag von „Seph“ vom 2. Januar 2025 22:08

Zitat von Valerianus

Gibt es denn in Niedersachsen eine klare Regelung zur Entlastung von den sonstigen dienstlichen Tätigkeiten?

Da diese von Schule zu Schule und von Person zu Person sehr unterschiedlich ausfallen können, bedarf es hier auch individueller Lösungen. Das wird vermutlich in allen Bundesländern so sein. Und wenn bestimmte unteilbare Aufgaben nicht reduziert werden können, dann bedarf es eben einer überproportionalen Reduzierung teilbarer Aufgaben. Auch das ist überhaupt nichts neues.

Beitrag von „Karl-Dieter“ vom 2. Januar 2025 22:54

Zitat von Valerianus

Mittelstufenkoordinator (A15

Irgendwie ein Scherz, dass quasi das Gegenstück an Gesamtschulen, der Abteilungsleiter, in der Sekundarstufe I mit A14 bzw A14Z schlechter besoldet wird - aber bei mehr Verantwortung.

Beitrag von „DennisCicero“ vom 2. Januar 2025 23:03

[Zitat von Karl-Dieter](#)

Irgendwie ein Scherz, dass quasi das Gegenstück an Gesamtschulen, der Abteilungsleiter, in der Sekundarstufe I mit A14 bzw A14Z schlechter besoldet wird - aber bei mehr Verantwortung.

Auch an Gymnasien ist der Umfang der a14 und a15 stellen recht unterschiedlich. Es werden jetzt auch vermehrt a15 stellen mit einer Vielzahl an detailliert aufgelisteten Aufgaben ausgeschrieben. Früher hieß es einfach Koordination B und klasse 8-10, heute kommen da noch einige extra Aufgaben dazu, etwa Ganztage, Fahrten, Schulgirokonto

Beitrag von „Seph“ vom 2. Januar 2025 23:11

[Zitat von Karl-Dieter](#)

Irgendwie ein Scherz, dass quasi das Gegenstück an Gesamtschulen, der Abteilungsleiter, in der Sekundarstufe I mit A14 bzw A14Z schlechter besoldet wird - aber bei mehr Verantwortung.

Das mag von der Größe der Schulen abhängen, aber hier wäre an den Gesamtschulen auch eine eventuell vorhandene Sek 1 Leitung A15, die einzelnen Jahrgangsleitungen hingegen i.d.R. A14. Gleichzeitig haben "Mittelstufenkoordinatoren" an den Gymnasien oft weitere administrative Aufgaben als "nur" die Leitung der Jahrgänge 7-10.

Beitrag von „Karl-Dieter“ vom 2. Januar 2025 23:17

[Zitat von Seph](#)

Das mag von der Größe der Schulen abhängen

Also in NRW gibt es an Gesamtschulen Abteilungsleiter in der S1 bis maximal A14Z

<https://bass.schul-welt.de/pdf/1011.pdf>

Beitrag von „DennisCicero“ vom 2. Januar 2025 23:18

[Zitat von Karl-Dieter](#)

Also in NRW gibt es am Gesamtschulen Abteilungsleiter in der S1 bis maximal A14Z

<https://bass.schul-welt.de/pdf/1011.pdf>

In NDS sind mir an Gymnasien keine A14Z Stellen bekannt

Beitrag von „kodi“ vom 2. Januar 2025 23:56

[Zitat von Karl-Dieter](#)

Irgendwie ein Scherz, dass quasi das Gegenstück an Gesamtschulen, der Abteilungsleiter, in der Sekundarstufe I mit A14 bzw A14Z schlechter besoldet wird - aber bei mehr Verantwortung.

Ist es auch.

Aber mit Logik, Verantwortung, Arbeitslast und Aufgabenbereich hat das eh nicht viel zu tun. Es gibt auch Schulformen, da muss diese Arbeit vollkommen nebenher ohne extra Funktionsstellen erledigt werden.

Beitrag von „DennisCicero“ vom 3. Januar 2025 02:12

[Zitat von mutterfellbach](#)

Also ein Kind zu kriegen und A15 anzustreben kommt mir doch recht anspruchsvoll vor, da braucht es schon ein Umfeld, das da mitzieht (sollte alles selbst sein, das ist klar, ist es aber meiner Erfahrung nach nicht)

Bezüglich der Fahrtzeit zur Schule

: ich fahre mit dem Zug und empfinde das nicht als so anstrengend und finde es auch gut, nicht im selben Ort zu wohnen, um auch mal Räumliche Distanz zu haben . Bei nachmittags oder abendterminen die ja zum Glück nicht so oft stattfinden, kann man ja sinnvolles in der Schule machen

Beitrag von „Seph“ vom 3. Januar 2025 09:33

Zitat von DennisCicero

Bei nachmittags oder abendterminen die ja zum Glück nicht so oft stattfinden, kann man ja sinnvolles in der Schule machen

Die Häufigkeit dieser Termine kann für A15er durchaus signifikant ansteigen. Ich bin mir bewusst, dass hier gleich 1-2 Forenmitglieder wieder auf die nominell gleiche Arbeitszeit von "normalen" Lehrkräften und Koordinatoren und die Freiwilligkeit der Teilnahme an bestimmten Veranstaltungen hinweisen werden. Die Praxis bzgl. Erwartungshaltung und teils auch Notwendigkeit der Anwesenheit von Koordinatoren sieht da aber oft anders aus.

Beitrag von „Quittengelee“ vom 3. Januar 2025 09:57

Zitat von Seph

... Die Praxis bzgl. Erwartungshaltung und teils auch Notwendigkeit der Anwesenheit von Koordinatoren sieht da aber oft anders aus.

Ich hoffe es, dafür gibt's ja auch Abminderungsstunden und weniger Unterricht, der vorbereitet sein muss.

Beitrag von „chilipaprika“ vom 3. Januar 2025 10:03

... manchmal kann man auch akzeptieren, dass Positionen mit Führungs- oder Koordinationsverantwortungen eben bestimmte Nachteile haben, die nicht alle im selben

Umfang ausgeglichen werden können.

Beitrag von „Seph“ vom 3. Januar 2025 10:12

Da bin ich vollkommen bei euch. Ja, ein Teil wird auch durch die Abminderungsstunden ausgeglichen und diese kompensieren dann den höheren Präsenzbedarf etwas gegen. Dieser wiederum gehört schlicht zum Stellenprofil dazu und - um zum TE zurückzukommen - kollidiert dann eben durchaus mit dem Familienleben stärker, als das als normale Lehrkraft passieren würde. Dessen muss man sich bewusst sein.

Beitrag von „Zauberwald“ vom 3. Januar 2025 12:57

Zitat von Seph

Da bin ich vollkommen bei euch. Ja, ein Teil wird auch durch die Abminderungsstunden ausgeglichen und diese kompensieren dann den höheren Präsenzbedarf etwas gegen. Dieser wiederum gehört schlicht zum Stellenprofil dazu und - um zum TE zurückzukommen - kollidiert dann eben durchaus mit dem Familienleben stärker, als das als normale Lehrkraft passieren würde. Dessen muss man sich bewusst sein.

Das ist in den kleinen Grundschulen vermutlich anders, aber ich habe schon extrem unterschiedliche Leitungen erlebt von Anwesenheit von 7.30Uhr-12.30Uhr und nachmittags frei, keine Klassenleitung, bis Klassenleitung, Mentorin für Referendar, nachmittägliche Anwesenheit bis in die Abendstunden, auch teilweise an Wochenenden und in den Ferien. Zumindest bei meiner Schulart scheint das möglich zu sein. Wobei fall 1 schon sehr extrem war. Will heißen, die einen arbeiten wenig und die anderen viel.

Beitrag von „Karriere“ vom 23. Januar 2025 19:16

Kurzes Update:

Gespräch mit der Schulleitung hat stattgefunden und man hat mir die Erwartungen erläutern. Leider war nur die Stellvertretung da, so dass ich morgen nochmal mit der Schulleitung über ihre offenen Fragen sprechen muss.

Habe klar kommuniziert was ich leisten kann und dass auch ich die Lauschepper nicht zum Arbeiten bekomme. Gleichzeitig würde ich gerne Einfluss auf meine Einsatzplanung im kommenden Jahr haben und eine Zusatzaufgabe behalten. Hinzu kommt, dass die anstehenden Elternzeit, dann mit Beginn meiner neuen Tätigkeit, genommen wird.

Gerade der letzte Punkt stößt wohl auf "Unbehagen". Aber meine Verlobte soll wieder arbeiten gehen können - sie wird bei uns auch schnell wieder gebraucht - uns ich möchte Zeit mit meiner Tochter verbringen.

Die alte Abteilungsleiterin und der aktuell dafür tätige Kollege warnen immer vor dem sehr hohen Zeitaufwand.

Da ich aber (hoffentlich) weiterhin über meine Schwerbehinderung einen gewissen Einfluss auf meine Stundenverteilung habe, gehe ich davon aus, dass ich täglich "erstmal" unterrichte und ab dem frühen Mittag Zeit für die neue Aufgabe habe. Also bleibt mein Tag strukturiert, was Leistungsfähigkeit garantiert. Dass immer mal wieder was brennt und es peak-Phasen gibt kenne ich von meiner aktuellen Tätigkeit bzw. meinem Einsatz über aktuelle Aufgaben hinaus.

Bis Dienstag habe ich mir Bedenkzeit geben lassen. Die Stelle wird aber zeitnah so oder so ausgeschrieben.

Interne Bewerbungen wird es nach Rücksprache nicht geben, so dass ich "die letzte Hoffnung" bin 😊

Alle Gesprächspartner:innen attestieren mir die Fähigkeiten für diesen Job. Also muss ich "nur" Familie, Sport und Schule (in der Reihenfolge) gewuppt kriegen. Und das muss einfach machbar sein.

Da ich aktuell in allen Klassen völlig offenen Unterricht mache, freue ich mich überhaupt nicht auf die anstehenden UBs. Aber irgendeinen Unsinn werde ich mir schon ausdenken. Danach aber endlich nie wieder UBs 😊

Das war doch ein längeres Update. Alle Zeichen stehen bisher, auch mit der vollzogenen Geburt, auf "machen".

Beitrag von „Schiri“ vom 23. Januar 2025 19:49

Zitat von Karriere

Die alte Abteilungsleiterin und der aktuell dafür tätige Kollege warnen immer vor dem sehr hohen Zeitaufwand.

Ich erkenne mich in einigen deiner Schilderungen wieder und kann nur sagen, dass ich derartige Aussagen viel zu leicht abgetan habe und jetzt bemerke, dass das ernst zu nehmen ist;)!

Zitat von Karriere

auch mit der vollzogenen Geburt,

Ganz herzliche Glückwünsche und alles Gute!

Beitrag von „qchn“ vom 24. Januar 2025 00:39

Zitat von Karriere

Da ich aktuell in allen Klassen völlig offenen Unterricht mache, freue ich mich überhaupt nicht auf die anstehenden UBs. Aber irgendeinen Unsinn werde ich mir schon ausdenken. Danach aber endlich nie wieder UBs 😊

ich hab "quasi als Zeuge" schon so einige A15-Revisionen erlebt, die obwohl extrem unterdurchschnittlich bis echt fragwürdig gelaufen sind, trotzdem zum Erfolg geführt haben, weil die Person die Stelle anscheinend bekommen sollte. kann sein, dass Deine Rechnung bzgl. des Aufwands für die Revision aufgeht. was die andere Rechnung angeht, bin ich weiterhin skeptisch, wünsch Dir aber Superkräfte.

Beitrag von „Quittengelee“ vom 24. Januar 2025 04:14

Zitat von Karriere

... Habe klar kommuniziert was ich leisten kann und dass auch ich die Lauschepper nicht zum Arbeiten bekomme...

Was soll das bedeuten?

Zum Rest: klingt, als ob du dir die Welt machst, wie sie dir gefällt.